

Gemeinsame Gebetszeit Freitag, 28.05.2021



Bild von Pitch auf Pixabay

**Alles, worum ihr betet und bittet - glaubt nur,
dass ihr es schon erhalten habt, dann wird
es euch zuteil. (Mk 11,24)**



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren.

Evangelium

Mk 11,11-25

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

In jener Zeit ¹¹zog Jesus nach Jerusalem hinein, in den Tempel; nachdem er sich alles angesehen hatte, ging er spät am Abend mit den Zwölf nach Betanien hinaus.

¹²Als sie am nächsten Tag Betanien verließen, hatte er Hunger.

¹³Da sah er von weitem einen Feigenbaum mit Blättern und ging hin, um nach Früchten zu suchen. Aber er fand an dem Baum nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit der Feigenernte. ¹⁴Da sagte er zu ihm: In Ewigkeit soll niemand mehr eine Frucht von dir essen. Und seine Jünger hörten es. ¹⁵Dann kamen sie nach Jerusalem. Jesus ging in den Tempel und begann, die Händler und Käufer aus dem Tempel hinauszutreiben; er stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler um ¹⁶und ließ nicht zu, dass jemand irgendetwas durch den Tempelbezirk trug. ¹⁷Er belehrte sie und sagte: Heißt es nicht in der Schrift: Mein Haus soll ein Haus des Gebetes für alle Völker sein? Ihr aber habt daraus eine Räuberhöhle gemacht.

¹⁸Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten hörten davon und suchten nach einer Möglichkeit, ihn umzubringen. Denn sie fürchteten ihn, weil alle Leute von seiner Lehre sehr beeindruckt waren. ¹⁹Als es Abend wurde, verließ Jesus mit seinen Jüngern die Stadt. ²⁰Als sie am nächsten Morgen an dem Feigenbaum vorbeikamen, sahen sie, dass er bis zu den Wurzeln verdorrt war.

²¹Da erinnerte sich Petrus und sagte zu Jesus: Rabbi, sieh doch, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt. ²²Jesus sagte zu ihnen: Ihr müsst Glauben an Gott haben. ²³Amen, das sage ich euch: Wenn jemand zu diesem Berg sagt: Heb dich empor, und stürz dich ins Meer!, und wenn er in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass geschieht, was er sagt, dann wird es geschehen.

²⁴Darum sage ich euch: Alles, worum ihr betet und bittet - glaubt nur, dass ihr es schon erhalten habt, dann wird es euch zuteil. ²⁵Und wenn ihr beten wollt und ihr habt einem anderen etwas vorzuwerfen, dann vergebt ihm, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt.

Zum Nachdenken *(heute von Lena Marquardt)*

Bei dem heutigen Evangelium fragt man sich, was möchte Markus uns sagen? Wir erleben Jesus nicht so, wie wir ihn sonst kennen. Er zeigt sich wütend, ja schon militant. Hier wird wieder klar, dass Jesus uns so ähnlich ist, außer was die Süde betrifft. Er liebt und zur Liebe gehört Zärtlichkeit, aber auch Zorn. Die Zärtlichkeit Jesu erkennen wir, wenn er zu den Kindern spricht, sie zu sich holt. Den Zorn erleben wir

heute im Evangelium. Dazu kommt, was hat Jesus für ein Problem mit dem Feigenbaum? Wichtig ist, es handelt sich um eine Symbolhandlung. Dazu gilt es zu wissen, dass der Feigenbaum als ein Bild im alten und neuen Testament gesehen wird, dass das Volk Israel darstellt. Ebenso verflucht Jesus den Feigenbaum nicht, weil er keine Früchte trägt, denn es ist ja auch nicht die Zeit der Ernte, wie wir nachlesen können. Jesus möchte mit Hilfe des Feigenbaumes seine Jünger mit einem prophetischen Zeichen etwas lehren: Der Baum spiegelt in gewisser Weise das Verhalten des Volkes Israel wider, denn Gott hält seit Jahrhunderten Ausschau nach den Früchten des Volkes. Gleichzeitig hungert auch Jesus nach den Früchten des Glaubens.

Nach Außen schmückt sich der Baum mit reichen Blättern, so wie das Volk sich mit beeindruckenden religiösen Riten und Werken schmückt. Doch im Inneren gibt es keine wahre Frucht für Gott. Ebenso wird der Feigenbaum niemals Früchte tragen, weder jetzt noch irgendwann. Dies hat etwas damit zu tun, dass der Baum mehrere Stadien durchläuft. Bei einer reichen Blätterpracht sind in der Regel kleine Früchte zu finden, die die große Frucht ankündigen. Da dieser Feigenbaum keine kleinen Früchte trägt, wird er niemals große, saftige Früchte tragen. So sieht es eben auch mit den Menschen aus, die sich nach außen hin schmücken, aber niemals eine reiche Frucht für Gott tragen werden.

Jesus macht dementsprechend kurzen Prozess: er verflucht den Feigenbaum und gibt ganz klar zu verstehen: es ist Heuchelei. Hier soll aber gesagt sein, dass Jesus den Feigenbaum nicht verflucht, weil er keine Frucht trägt, sondern weil der Baum durch die vielen Blätter vortäuscht Frucht zu tragen. Somit zeigt sich: zwischen dem äußerlichen Verhalten und dem inneren wirklichen Zustand klafft eine große Lücke. Sowohl beim Feigenbaum als auch bei den Menschen. Die Heuchler sprechen viel über den Glauben, erzählen davon, was sie alles für den Glauben meinen zu tun, aber in Wirklichkeit leben sie diesen nicht. Denn, der Mensch sieht nur das, was ihm direkt vor den Augen liegt, aber Gott kann viel tiefer blicken. Er sieht das menschliche Herz mit all den verborgenen Beweggründen.

Da stellt man sich die Frage: Lebe ich den Glauben, so wie Gott es sich wünscht? Oder bin ich auch nur ein fruchtloser Feigenbaum, der nach außen hin prachtvoll erscheint? Nicht die geistliche Fruchtlosigkeit wird verurteilt, da brauchen wir uns zunächst keine Sorgen zu machen, sondern der Versuch, Gott mittels äußerer Aktivitäten über das Nichtvorhandensein von geistlicher Frucht hinweg zu täuschen. Das heißt konkret: wenn ich weiß, dass ich den Glauben nicht lebe, aber mich äußerlich mit meinem Glauben schmücke, dann versuche ich bewusst Gott zu täuschen.

Diese Heuchelei ist nicht nur eine Lüge, sondern schon ein Affront gegenüber der Allwissenheit Gottes. Denn wir wissen doch, Gott sieht in uns hinein, er kennt uns wie kein anderer. Somit ist der Versuch der Täuschung eigentlich nicht bis zum Ende durchdacht. Die Gottesbeziehung verkommt zu einer fruchtlosen Religion; verdorrter, toter Glaube.

Die Heuchler sind auch im Tempel zu finden, weshalb Jesus wie ein Rammbock durch den Tempel geht, und alle hinauswirft. Die Händler, Pharisäer, Hohepriester und Schriftgelehrte haben sich den Tempel zu Nutzen gemacht, sodass sie vom Handel und all die Dinge, die sie in den Tempel gebracht haben, profitieren können. Sie stellen alles unter den Schirm Gottes, doch innerlich sind sie nur an ihrem eigenen Wohlergehen interessiert. Diese geistliche Heuchelei ist verantwortlich für den geistlichen Tod des Feigenbaumes.

Inwiefern bringt uns dieses Evangelium weiter? Der Tempel ist ein Ort, an dem alle Menschen willkommen sind, die beten möchten. Die Reinigung von der Heuchelei

erlaubt es diesen Menschen wieder zurückzukommen und ihn für den erdachten Zweck zu nutzen. Die Gebete, die in völlig abhängigem Vertrauen auf Gott dargebracht werden, können menschlich Unmögliches bewirken. Denn Gott allein ist die Quelle der Kraft dieser Veränderung. Hier wird uns wieder vor Augen geführt, welche besondere Beziehung zwischen Jesus und seinem Vater herrscht: Jesus hat seine Vollmacht und Autorität aus der engen Lebens- und Vertrauensbeziehung zu Gott. Gleichzeitig wird uns gezeigt, dass es Heuchelei und Scheinheiligkeit immer schon gegeben hat und auch immer geben wird. Dies ist eine Eigenschaft der Menschen, die sich nicht entfernen lässt. Diese Menschen haben in Wahrheit keine Lebensbeziehung zum Erlöser, des Herrn Jesus Christus. Doch diese Menschen sollten aufgerüttelt werden, daher ist Jesus wütend und zornig. Er zeigt uns mit seiner Handlung im Tempel: du bist mir nicht egal, ich will dir zeigen, was möglich ist. Gott will die Menschen erneuern, ihnen die Möglichkeit geben, sich zu verändern. Der Glaube kann die Welt verändern und Berge versetzen.

Fürbitten *Die heutigen Bitten stammen aus der Vorlage der Steyler Missionare:*

Jesus Christus will uns im Glauben stärken und begleiten. Ihn, der weiß, was im Menschen ist, bitten wir:

- Für alle, die in der Kirche im Dienst der Verkündigung stehen: dass durch Wort und Sakrament die Quellen eines lebendigen Glaubens erschließen.
- Für alle, die die Religion missbrauchen, um eigene Ziele zu erreichen und ihre Macht zu erhalten.
- Für die suchenden Menschen: dass sie die Orientierungskraft des Glaubens erfahren und in unseren Gemeinden Menschen ihres Vertrauens finden.
- Für uns selbst: dass wir unseren Glauben im Alltag durch Wort und Tat leben und bezeugen.
- Für Verstorbenen: dass sie sich des von Jesus Christus erworbenen neuen Lebens erfreuen.

Gott, unser Vater, du weißt, was wir zum Leben brauchen. Dir sei Preis und Ehre durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Alle diese Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Ausklang: *Am Ende unserer Gebetszeit und am Ende des Marienmonats Mai kann ein Gebet stehen, das uns jemand ins Fürbittbuch gelegt hat:*

Gegrüßet seist du, Maria. Du bist für uns da, am Weg. Der Herr ist mit dir, als Kind in deinem Arm, als Gekreuzigter auf deinem Schoß. Du bist gesegnet unter den Frauen und gesegnet sind, die mit dir sagen: „Dein Wille geschehe!“

Segensbitte: So segne und behüte uns und alle, an die wir besonders denken, der auferstandene, liebende Gott, der uns den Heiligen Geist als Beistand geschickt hat. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ACHTUNG: Das nächste Homegebet erscheint erst an Fronleichnam, Donnerstag, 3.6.

Herzliche Einladung zum digitalen Kinder- und Familiengottesdienst am kommenden Sonntag um 10.00 Uhr: Zoom-Meeting beitreten

<https://eu01.web.zoom.us/j/68695998393?pwd=WDZsWUNvZWlaTHg2WWI6NVFmRkxidz09>

Meeting-ID: 686 9599 8393

Kenncode: 49687134